

haus. Ich stelle es mir sehr schön vor, bescheidene, anständige Häuser zu bauen, die den Frauen helfen Kraft und Zeit zu sparen.

Aber natürlich sind es nicht nur diese idealen Gründe, die mich bestimmt haben, mich diesem Studium zu widmen. Ich gedenke damit vor allem meinen Lebensunterhalt zu verdienen. Aber ebenso wichtig ist es mir eine Arbeit zu haben, die man gut ausführen kann, wenn man sich nur rechte Mühe gibt. Ich glaube nämlich, daß Genies ausgenommen, der Architekt ein guter Handwerker zu sein hat; so einer möchte ich gerne werden.

Ich sprach zuerst von meinem Studium, weil mich dieses am allermeisten interessiert und den größten Teil meiner Zeit in Anspruch nimmt. Das ist mir dadurch möglich, daß ich nicht genötigt bin, wie die meisten meiner Altersgenossen Geld zu verdienen. Ich lebe im Hause meiner Eltern, was ich höchst angenehm finde, weil ich mich mit ihnen gut verstehe.

Meine freie Zeit verbringe ich mit wenig aber guten Freunden, mit denen ich hauptsächlich ins Konzert gehe. Orchester- und Kammermusik ziehen wir der Oper vor. Sport betreibe ich aus Liebe zur Natur, nicht aus Sport. Mit Universitätspolitik beschäftige ich mich garnicht. Meine Eltern stammen aus Deutschland. Ich bin in Wien geboren und erzogen, war als Austauschkind in Dänemark und auf einer Ferienreise in England; daher mag es kommen, daß mir übertriebenes Nationalgefühl als eine Beschränktheit vorkommt, von der ich mich fernzuhalten wünsche.

Wir leben in einer vielleicht interessanten, aber für junge Menschen schrecklichen Zeit. So garnichts Festes ist da, woran man sich halten könnte. Je schlimmer aber die Zeit ist, desto höheren Wert haben die Dinge, die der Mensch erschaffen hat. Man sieht vollendete Bauwerke, und vielsagende Bilder, man hört herrliche Musik, man liest schöne Bücher, man ißt einen wunderbaren Apfel; man macht weite Wege zu Fuß und fühlt mit jedem Atemzug, daß man lebt. Das alles kann einem niemand nehmen.



Nach dem Abitur

Von Dicky Vlieland Heine (Den Haag)



Ich finde es sehr schön ein junges Mädchen zu sein. Und ich möchte auch in keiner anderen Zeit leben, als gerade jetzt. Man kann sich doch herrlich in seinen Kleidern bewegen und sie sind daher nicht häßlich. Wir brauchen uns auch nicht mehr zu genieren, wie sich das früher so gehörte, denn wir wissen, daß nichts unanständig ist, wobei man nichts Verkehrtes denkt. Wir brauchen uns nicht würdig zu benehmen um einen guten Eindruck zu machen und uns über schwerwiegende Probleme zu unterhalten, damit man uns für klug hält. Viele Menschen, z. B. Beamten sind viel menschlicher geworden. Man braucht keine Angst zu haben, sondern sie unterhalten sich mit uns und helfen uns sogar, wenn wir etwas falsch gemacht haben. Daß sind doch alles große Erleichterungen. Und wenn man dann noch die Schule grade hinter sich hat, hat man das Gefühl die ganze Welt stünde offen. Man muß sich nur eine möglichst angenehme Aufgabe suchen. Vorläufig studiere ich Biologie, das andere wird sich finden.